

Erfahrungsbericht

Anselm Adelman – Barcelona 2007/08

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Schon zu Studienbeginn stand für mich der Wunsch, ein Auslandsjahr während des Studiums zu machen, fest. Nach Prüfung des überaus reichhaltigen Angebots der TU war klar, dass ich nach dem Vordiplom nach Spanien gehen wollte. Bei Mathematik auf Diplom bietet es sich nach dem Vordiplom zu gehen, da dann kein Vorlesungszyklus durchbrochen wird, man die Chance hat sich vor der Wahl der Schwerpunkte in die verschiedensten mathematischen Teilgebiete, die man in Betracht zieht, hinein zu schnuppern und man somit seinen Studienrhythmus nicht allzu sehr zerstört. Daher begann ich ein Jahr vorher mit Sprachkursen für Spanisch an der TU und auch am Instituto Cervantes (teuer aber gut).

Irgendwann standen dann auch die Bewerbungsformalitäten an. Ich kann nur jedem dringend empfehlen sich rechtzeitig zu informieren und mit der Bewerbung zu beginnen. Man sollte hierbei darauf achten, den Bedingungen der Fakultät und auch des Auslandsamtes gerecht zu werden.

Erste Wochen in Barcelona

Da ich in Deutschland sowieso schon ein Auto hatte, entschließ ich mich mit meinem Auto nach Barcelona zu fahren. Ein Auto in Barcelona selbst ist aber eher lästig und ich habe es auch nur für Ausflüge genutzt. Somit konnte ich aber mehr Gepäck mitnehmen als ich sonst hätte mitnehmen können. Die Reise durch Frankreich zusammen mit einem Freund war zu verlockend um darauf zu verzichten.

Die ersten drei Wochen konnte ich zum Glück bei Freunden meines Onkels übernachten, so dass die stressige Wohnungssuche etwas entspannter war. Bei der Wohnungssuche kommt man an loquo.com nicht herum und findet auch etwas - allerdings zu Preisen, die man aus Berlin nicht gewöhnt ist. So fand ich schließlich ein Zimmer in einer WG im Borne in Carders (leicht dubiose Straße aber sehr zentral gelegen. Im Nachhinein hätte ich vielleicht ein Zimmer außerhalb des Menschentrubels im Zentrum genommen, letztendlich war ich aber doch mit meinem Zimmer zufrieden. In meiner WG lebten sonst nur Argentinier, dessen Lebensstil absolut zu dem eines Erasmusstudenten gepasst haben. Ich habe mich mit allen

sehr gut verstanden und zum Spanisch lernen war es sicherlich auch nicht schlecht. Oftmals haben wir zusammen ein Asado gemacht oder sind zum Stand gegangen oder ähnliches. Die Begeisterung für den Trubel in der Altstadt hat aber doch deutlich nachgelassen.

Paralell zur Wohnungssuche begann ich Anfang September mit einem Katalanisch Sprachkurs. Die Katalanischkurse der Uni sind im Gegensatz zu den Spanschkursen Umsonst und finden in der Regel am Plaza Universidad statt. Auch außerhalb der Uni kann man in Barcelona kostenfrei Katalanischkurse an den verschiedensten Institutionen machen. Ein Sprachkurs bietet auch eine gute Möglichkeit Freunde kennen zu lernen. Zudem ist eine Grundkenntniss an Katalanisch absolut notwendig um zu studieren.

Universität

Dies zeigte sich auch in den Kursen. Zumindest in der Mathematik Fakultät wird so gut wie in jedem Kurs Katalanisch gesprochen. Außerdem freut sich jeder Einwohner, wenn man auch nur ein bißchen Katalanisch spricht, und ist auch gleich viel freundlicher. Mit nur einem zweiwöchigen Intensiv konnte ich mich dann auch ganz gut durchschlagen.

Die Mathefakutät ist direkt am Plaza Universidad und somit direkt im Zentrum. Sie liegt im rechten Flügel des alten Unigebäudes und hat einen kleinen Innenhof um den herum sich die Vorlesungssäale etc. befinden.

Insgesamt herrscht eine sehr familiäre Atmosphäre und dementsprechend wird man auch empfangen. Man wird irgendwann zur Fakultät geladen, herumgeführt und in alles Nötige eingewiesen.

Die Teilnehmerzahl ist in den Kursen selbst äußerst gering zumindest deutlich geringer als bei uns in Deutschland. Es ist alles etwas stärker praktisch orientiert und in den Übungen rechnet man selber ziemlich viel. Allerdings muss man meistens keine oder zumindest deutlich weniger Hausaufgaben abgeben, was bei mir zumindest zu einer leichten Verlodderung führte. Es gibt zwei Möglichkeiten der Bewertung entweder kontinuierlich (mehrere Tests) oder mit einer schriftlichen Prüfung am Schluß.

Es gibt keine Seminare. Insgesamt ist das Studium breiter angelegt als bei uns (Diplom), allerdings geht es auch deutlich weniger in die Tiefe. Inwiefern es einem für das Studium in Deutschland weiterhilft kann ich noch nicht genau beurteilen. Da man aber nur Scheine machen kann von denen man ja an der TU im Hauptstudium nur äußerst wenige braucht, hilft es auf dem Papier nicht sehr viel weiter (fürs Diplom). Mathematisch gibt es aber durchaus viele Kurse die sehr gut sind und in denen man viel lernt. Die Professoren sind viel stärker

Richtung Lehre orientiert und in der Regel sehr engagiert. Besonders empfehlen kann ich Prof. Massemaneda, Prof. Navarro und Prof. Sanz-Solé.

Das Kursangebot ist sehr reichhaltig. Man sollte sich aber nicht von Titeln blenden lassen und die genauen Themen im Kursangebot oder bei vergangenen Semestern heraussuchen.

Letztendlich besuchte ich Kurse in Topologie, Wahrscheinlichkeitstheorie, komplexen Funktionen, Statistik, Algebra, stochastischen Prozessen und Funktionalanalysis. Das klingt nach sehr viel und ich habe in Barcelona auch nicht nur gefaulenzt aber dennoch habe ich die Kurse mit Sicherheit nicht ganz so Ernst genommen, wie ich das wahrscheinlich in Deutschland getan hätte. Zugegebenermaßen spielte bei meiner Kursauswahl auch die Uhrzeit eine nicht unwichtige Rolle.

Freizeit

Morgens musste ich mich nämlich oftmals vom Nachtleben Barcelonas erholen. Das Angebot scheint schier unermesslich und man kann sich diesem, selbst wenn man es versucht, kaum entziehen. In der ganzen Stadt gibt es quasi an jeder Straßenecke eine Bar. Mein leicht fanatischer Versuch, im Umkreis der Wohnung in der ich zunächst untergekommen war (Carrer Ample), alle Bars kennenzulernen war trotz meiner glorreichen Idee in jeder Bar nur ein Bier zu trinken, zum scheitern verurteilt. Der Empfehlung eines Matheprofessors die Champagneria zu besuchen bin ich auch recht früh nachgekommen. Die Bar erwies sich auch tatsächlich als gute Gelegenheit Leute kennen zu lernen. Zudem ist sie wahrscheinlich eine der billigsten Bars in Barcelona, wenn man das Ziel hat sich mit Cava zu betrinken. Eine andere Bar in der man gerade am Anfang leicht Bekanntschaften macht ist die „Oveja negra“. Abgesehen davon ein absolutes muss wenn man sich mehr als ein paar Wochen in Barcelona aufhält. Die Bar kennt in Barcelona absolut jeder und liegt im Raval in einer Parallelstraße beziehungsweise Gasse der Ramblas (von den Ramblas in Tallers und die erste links). Zusätzlich gibt es noch einen äußerst regen Schwarzmarkt für Dosenbier, so dass man in der gesamten Altstadt mit kühlen Bier (1€ ein Estrella) aus pakistanischer Hand versorgt wird. Insgesamt ist fast die gesamte Altstadt in touristischer oder zumindest ausländischer Hand. Austauschstudenten prägen durchaus das Stadtbild im Zentrum und zudem gibt es extrem viele Südamerikaner und Nordafrikaner, sprich Marokkaner und Algerier. Falls man wirklich Einheimische kennen lernen will, muss man sich schon außerhalb der Altstadt tummeln. Dort sind die Bars zwar etwas dünner gesät. Dennoch gibt es durchaus genug Möglichkeiten und wenn man sich gegenüber den zunächst extrem verschlossenen Katalanen bemüht, sind auch

die irgendwann ganz nett. Das wird aber mit Sicherheit jeder selbst schnell genug kennen lernen.

Auch an Nachtclubs ist das Angebot sehr groß. Klassiker sind zum Beispiel das Razzmatazz, Apollo (unter der Woche Nizza Club), Fellini (vor allem Montags, viele Touristen) oder auch Sala B, Sutton und Ribellinos oben in der Stadt und entsprechend eleganter und viele mehr. Zudem gibt es noch sehr, sehr viele kleinere Clubs wie zum Beispiel dem Tarantalos oder Moog.

Auch tagsüber kann man sich in Barcelona gut beschäftigen. Ich bin oft zum Strand gegangen entweder direkt nach dem Aufstehen oder falls ich mal eine Pause hatte zwischendurch Nachmittags. Es gibt ein gutes Angebot an Museen insbesondere für moderne Kunst wie zum Beispiel den drei Museen für die drei Barcelona stark prägenden Künstler Miro, Dali und Picasso. Nicht zu vergessen Barcelonas moderne Architektur (Gaudi), die wahrscheinlich jeder Erasmusstudent im Laufe seines Aufenthalts auf Grund von Stadtführungen für Besucher sehr gut kennen lernen wird.

Das Sportangebot der Uni ist sehr gut und auch außerhalb ist das Angebot sehr groß. Ich selbst habe begonnen Rugby zu spielen allerdings nicht für die Uni. Dies habe ich sehr genossen und hat mich spätestens im zweiten Semester fast ganz vereinnahmt, was meine Freizeit betrifft. Ich habe im Verein sehr viele gute Freunde gefunden und dementsprechend beinahe meine sämtliche Freizeit mit Leuten aus dem Club verbracht. Unter anderem in einer der schäbigsten Discos, die man sich überhaupt vorstellen kann, dem Plataforma, aber auch in der Clubinternen Kneipe und bei einigen zu Hause.

Langweilen braucht man sich zumindest nicht.

Ausflüge

Falls doch kann man auch ein paar sehr nette Ausflüge machen. Die anderen Provinzen Kataloniens vor allem Girona und Tarragona aber auch Lleida sind durchaus sehenswert. Girona beispielsweise ist ein niedliches kleines Städtchen und Cadaques ein wunderschöner, noch nicht verbauter Ort an der Costa Brava. Abgesehen davon lohnt sich natürlich auch ein Ausflug nach Madrid und mit dem AVE, dem neuen Schnellzug und dem ganzen Stolz Spaniens, ist man schon in drei Stunden da.

Ich selbst habe einen schönen Ausflug nach Andalusien gemacht, was auch eine Reise wert war. Außerdem bin ich relativ viel in Katalonien herumgekommen, habe einen Ausflug nach Madrid gemacht, in Valencia auf der Messe gejobt und Burgos und Bilbao besucht. Tatsächlich lässt einen Barcelona kaum los und ich habe letztendlich trotz Auto und

vieler Vorhaben nur wenig umgesetzt. Nur in den letzten Wochen, als mir die Zeit davon zu laufen schien, bin ich etwas mehr gereist.

Abfahrt

Noch einen Monat nach Vorlesungsschluss habe ich Prüfungen geschrieben, sodass mir für die Organisation meiner Abreise nicht sehr viel Zeit blieb, wenigstens relativ zu meinem Tragen und dem Erasmusdasein entsprechenden Arbeitstempo. So verpasste ich es mich rechtzeitig um die entsprechenden Unterlagen zu kümmern - im Nachhinein eher mühsam. Ich musste also all meine Sachen in ziemlich kurzer Zeit zusammenpacken und mich von der Stadt und meinen Freunden in sehr kurzer Zeit verabschieden. Es war ein äußerst komisches Gefühl, alles einfach so zurück zu lassen. Irgendwie konnte ich mich immernoch nicht von meinem Leben in Barcelona lösen und lebe in Gedanken noch dort. Zumal ich sehr guten Kontakt zu einigen Freunden aus Barcelona habe.

Abschließend muss ich sagen, dass mein Jahr in Barcelona eine tolle Erfahrung war, die mich als Mensch hat reifen lassen. Ich will dieses Jahr wirklich nicht missen und habe es auch sehr genossen. Überhaupt kenne ich niemanden, der es bereut hat ein Auslandsjahr zu machen und auch niemanden, der nicht mit Barcelona zufrieden gewesen wäre. Selbst wenn man sich nicht für Barcelona als Studienaufenthalt entschließt, sollte man zumindest mal da gewesen sein.

Außerdem kann ich jetzt wirklich Spanisch sprechen und auch Katalanisch einigermaßen verstehen (zumindest das Mathevokabular). Akademisch hätte ich sicherlich mehr lernen können aber das liegt absolut an mir. Die Möglichkeiten wären da gewesen.

Einen Studienaufenthalt in Barcelona kann ich jedem nur wärmstens empfehlen.